



Die Gmüeser Martina Räber, Thomas Urech und Dominik Bisang vor ihrem mobilen Hühnerstall. Bild: Hans Urech

## Sie liefern Gemüse und Denkanstösse

Mit Handarbeit, Hühnerbrüdern, Baumpatenschaften und Gemüseabos erreichen drei Freunde, was ihnen der politische Aktivismus versagte: Menschen zum Umdenken zu bewegen.

Lange Abende diskutieren Thomas Urech und Dominik Bisang am Küchentisch ihrer Berner Wohngemeinschaft, wie die Welt zu ändern sei. Es entsteht der Wunsch, sich selber und Bekannte mit Gemüse zu versorgen. 2012 wird er Wirklichkeit. Sie ziehen in das Haus von Thomas' Grossvater in Hallwil und beginnen, neben dem Hausgarten noch 30 Aren Gemüse sowie 25 hügelige Aren Obst und Beeren in Pacht zu bewirtschaften. Das ging nur, weil alle einen Haupterwerb hatten.

*«Dank Patenschaften und Abos haben wir im Voraus schon Käufer für die Produkte. Aber auch viel Büroarbeit.»*

*Thomas Urech, Gmüeser*

Im ersten Jahr abonnierten 20 Kunden ihre Abokisten, alle keine typischen Biokäufer. «Durch den Kontakt mit uns und unseren Produkten geraten viele ins Nachdenken und stellen ihr Konsumverhalten um. Solche Rückmeldungen sind ein schöner Lohn», freut sich Thomas.

Heute haben sie 55 Abos, Thomas hat das Landwirtschaftsdiplom gemacht, 15 Hektaren sind in Pacht und die Knospe ist in Aussicht. Bis anhin hatten sie kaum Investitionen, doch nun gilt es ernst. Letztes Jahr wurde der Stall umgebaut, neun

Mutterkühe Rätisches Grauvieh und verschiedene Maschinen angeschafft. Neben dem Gemüse sollen nun auch Getreide, Wildfrüchte und mehr Beeren angepflanzt werden. Die Gmüe-

*«Kunden finden uns durch Weiterempfehlung, per Homepage und Facebook – nicht mit bezahlter Werbung.»*

*Martina Räber, Gmüeserin*

ser sind froh, haben sie es gut mit ihrem Verpächter, der als pensionierter Landwirt mit Rat und Tat zur Seite steht. Er wiederum schätzt es, dass er in seinem Bauernhaus wohnen bleiben kann und in die neuen Projekte auf seinem Land involviert ist. *Franziska Hämmerli*



### Huhn mit Bruder

Die Gmüeser beteiligen sich am Projekt «Huhn mit Bruder», das von Kurt Brunner, Hof Looren, initiiert wurde. Das Töten der Bruderküken soll verhindert werden und eigene Zuchtarbeit Ersatz für Hybridlinien liefern.

Kunden, die beim Gmüeser eine Hühnerpatenschaft abschliessen bezahlen 200 Franken und erhalten dafür 100 Eier pro Jahr. Dazu gibt es im ersten Jahr den Legehuhnbruder in Pouletform, im dritten Jahr ein Suppenhuhn. Die Kunden verfügen über Besuchsrecht bei den Hühnern und erhalten regelmässig Informationen aus dem Hühnerstall. *fra*

→ [www.gmueser.ch](http://www.gmueser.ch) > Patenschaft

→ [www.huhnmitbruder.ch](http://www.huhnmitbruder.ch)